

Podium:

Vortrag: Free Banking and Monetary Control

Referent: Prof. Dr. George Selgin, West Virginia University, Morgantown (USA)

**George Selgin** ist BB&T Professor in Free Market Thought an der West Virginia University in Morgantown. Der renommierte Autor mehrerer Bücher über Bankenregulierung, private Geldschöpfung und die Geschichte des Bankensystems forscht in den Bereichen Wirtschaftsgeschichte, Geldwirtschaft und Makroökonomie. In seinem jüngsten Buch "Good Money: Birmingham Button Makers, and the Beginnings of modern Coinage, 1775-1821" beschreibt Selgin nicht nur die außergewöhnliche Rolle privater Geldschöpfung für den Erfolg der industriellen Revolution in Großbritannien, sondern säht auch gehörigen Zweifel an den Prämissen des staatlichen Geldschöpfungsmonopols. Dabei beleuchtet er auch verschiedene moderne Alternativen des Zentralbankengeldes, wie internetbasierte E-Cash-Systeme, Cash-Karten oder die international übliche Verwendung des US-Dollars als wertstabilere Alternative zu hyperinflationären Währungen.

Vortrag: Rules for International Monetary Reform

Referent: Prof. Dr. Lawrence H. White, University of Missouri, St. Louis (USA)

**Lawrence H. White** ist F.A. Hayek Professor für Wirtschaftsgeschichte an der University of Missouri in St. Louis. Er lehrt Amerikanische Wirtschaftsgeschichte, Geldtheorie sowie Geld und Kreditwirtschaft. Er analysierte die Theorie und Historie des privaten Geld- und Bankensystems (Free Banking). White konnte anhand der schottischen Währungsgeschichte beweisen, dass die Regulierung des Kreditwesens kein öffentliches Gut ist. Whites Analyse impliziert, dass moderne Kreditwesen auch ohne Zentralbanken funktionieren, z. B. ohne das *Federal Reserve System* der USA.

Vortrag: Freedom and Sound Money

Referent: Prof. Dr. Thorsten Polleit, Frankfurt School of Finance & Management (Deutschland)

**Thorsten Polleit** analysiert anschaulich die US-Geldpolitik der letzten Jahre. Sie war symptomatisch für die Geldpolitiken in anderen Regionen der Welt und hat die Krise, deren Symptome sie verspricht zu bekämpfen, verursacht. Die Zinssenkungen werden das Problem, für das die Notenbanken gesorgt haben – die Volkswirtschaften abhängig gemacht zu haben von immer mehr Kredit und Geld – nicht lösen. Sie werden lediglich den unheilvollen Pfad der Geldentwertung weitertreiben, in dem noch mehr Kredit und Geld in Umlauf gebracht werden soll. Die diskretionäre Handhabung des Papiergeldes birgt große Risiken. Der erste Schritt hin zu „gesundem“ Geld wäre die Begrenzung der staatlichen Geldpolitik, um das weitere Anwachsen der Geldmenge zu stoppen.

Vortrag: The Ethics of Money Production

Referent: Prof. Dr. Jörg Guido Hülsmann, University of Angers (Frankreich)

**Jörg Guido Hülsmann** beschäftigt sich mit der eigentlichen Geldproduktion als einen Gebrauchsgegenstand im gesamten Wirtschaftsleben. Die Wahl des Geldes, welches wir im Austausch benutzen, muss nicht zwangsläufig durch eine Regierung etabliert und festgelegt werden. Ein Regierungsmonopol über die Geldproduktion und den Geldkreislauf kann weder ethisch noch ökonomisch begründet werden. Währungsgesetze, staatliche Ausfallbürgschaften, steuerfinanzierte Einlagensicherungen und der gesamte Apparat zum Erhalt nationaler Währungssysteme wären nicht notwendig. Geld sollte wie andere Güter privat produziert werden, wie z.B. Kleidung oder Nahrung.